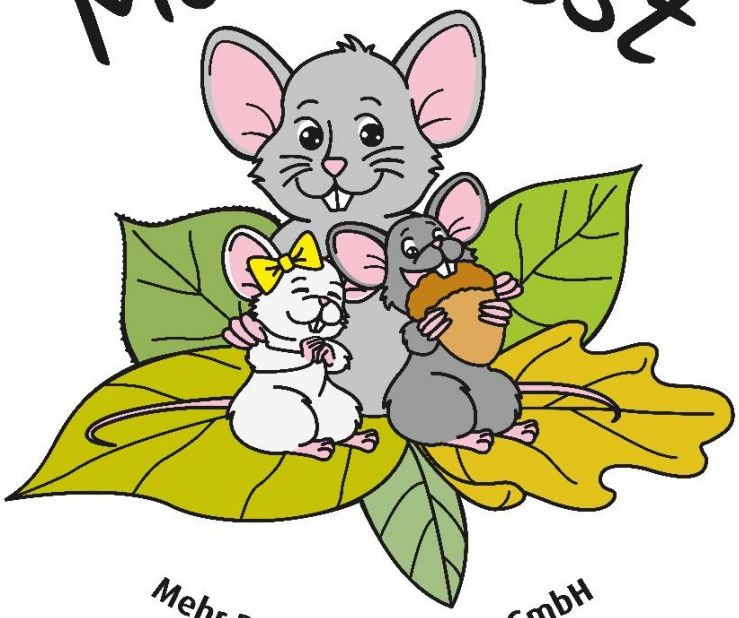
Pädagogische Konzeption

Mäusenest



Mehr Raum für Kinder gGmbH

Markgrafenstr. 71 | 79211 Denzlingen
Tel: 07666 . 93 78 911
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Philosophie 3
2. Das sind Wir 5
3. Unser Bild vom Kind 6
   - 3.1 Bildungs- und Erziehungsverständnis 6
   - 3.2 Beziehungsgestaltung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft 7
   - 3.3 Die Eingewöhnung 7
4. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit 9
5. Rechte des Kindes 11
   - 5.1 Schutzauftrag und Kindeswohlgefährdung 11
   - 5.2 Partizipation und Teilhabe/Beschwerde von Kindern 12
6. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan 14
7. Darstellung unserer pädagogischen Arbeit 18
8. Beobachtung und Dokumentation 22
9. Aufsichtspflicht 24
10. Gestaltung von Übergängen | Von der Krippe in den Kindergarten 25
11. Zusammenarbeit im Team 27
12. Bildung für nachhaltige Entwicklung 29
13. Erziehungspartnerschaft | Zusammenarbeit mit Familien 30
14. Ausbildungsstätte 32
15. Hygiene | Sicherheit 33
16. Qualitätsmanagement 35
17. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren 40
18. Buch- und Aktenführung 41
19. Kindergartenordnung 41
20. Datenschutz 42
21. Schlusswort 43
22. Impressum 44

1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder.

Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger. Das Mäusenest wurde durch den Tagesmütterverein Denzlingen als Träger in Form einer Großtagespflege eröffnet, bis es 2019 zur Mehr Raum für Kinder gGmbH wechselte und nun zur Familie gehört. Im Wohngebiet am Rande von Denzlingen sind die kleinen und feinen Räumlichkeiten liebevoll gestaltet. Wiesen und Spielplätze runden das Angebotskonzept ab. Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita" ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

Wir fördern Neugier und eröffnen neue Wege.
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey
Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hallo liebe Leserin und lieber Leser,

Wir möchten mit unserer pädagogischen Konzeption einen Einblick in unseren Krippenalltag geben. Bei uns werden Geborgenheit, Spaß und Freude erlebt. Das Wohl der Kinder ist für uns das Wichtigste. Wir machen Spaziergänge, wir singen und spielen miteinander, auch essen und schlafen gehören zu unserem Alltag.
Wir legen großen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang und eine liebevolle Betreuung. Jedes Kind entfaltet sich als Individuum frei und wird unterstützt, sich in seiner Selbstständigkeit weiterzuentwickeln. Die Kinder stehen bei uns immer im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit und sind alle gleichberechtigt.

Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und sehen es als Chance in kooperativer Erziehungspartnerschaft für die Kinder da zu sein.

Für Fragen oder Anregungen sind wir jederzeit offen und freuen uns über die Gespräche.

Auf eine gute Zeit bei uns!
Liebe Grüße vom Mäusenestteam

2. Das sind Wir

Träger

Mehr Raum für Kinder gGmbH, Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen, Tel.: 07641 . 96 73 822

Lage

Das Mäusenest liegt in einem Wohngebiet, in einem Mehrfamilienhaus im EG und besteht schon seit 2011. Zum 01.01.2019 hat die Trägerschaft zu Mehr Raum für Kinder gGmbH gewechselt. An die Räumlichkeiten ist ein Außengelände mit Sandbereich und Spielhaus angegliedert und kann direkt durch eine Verbindungstür genutzt werden. Wiesen und Spielplätze sind in der Nähe, die immer wieder Ziel der Outdoorzeit sind.

Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Gruppe und Alter der Kinder

Eine Krippengruppe mit 10 Plätzen für Kinder von 1 bis 3 Jahre

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung, Betreuung und Pflege um. Die Personalauswahl obliegt dem Träger. Er stellt sicher, dass keine einschlägig vorbestraften Personen in der Kinderkrippe tätig sind. Der Nachweis erfolgt regelmäßig durch das Einholen eines erweiterten Führungszeugnisses. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kollegenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Räumlichkeiten

- Eingangsbereich mit Garderobe und Parkplatz für Kinderwägen. Er ist direkt von den Parkplätzen aus zugänglich.
- Ein Gruppenraum und ein Schlafraum, ein Küchen- und Essbereich,
- ein Wasch- und Wickelbereich mit Kinder-WC und Wickeltisch, ein separates Personal-WC,
- ein Bürobereich mit der Möglichkeit für Elterngespräche und Teambesprechungen auch außerhalb der Betreuungszeit.

3. Unser Bild vom Kind

Die individuelle Persönlichkeit der Kinder ist die Basis für unser pädagogisches Handeln. Wir nehmen ihre Bedürfnisse wahr und ermöglichen den Kindern in der Gemeinschaft „Kinderkrippe" zu leben. Im Fokus steht die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Kindern Freiraum zu lassen, um eigenständige Ideen zu entwickeln und sich kreativ zu beschäftigen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dies funktioniert jedoch nur in einer angemessenen Lernumgebung, in der Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Lernen zur Verfügung stehen. Wir ermutigen sie durch unsere Begleitung eigenständig Bildung zu erlangen.

Die Kinder sind von Geburt an neugierig, sich ihre Welt zu erschließen. Sie erforschen eigenständig und wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen den Entdeckungsdrang, fördern die Selbsttätigkeit und die Autonomie der Kinder. Kinder sind auf eine liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung angewiesen. Um sich dem Lernen öffnen zu können, braucht es verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern. Sie geben ihm Geborgenheit und Schutz auf seinem Weg. Wir sind Wegbegleiter und leben einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit ihnen.

3.1 Bildungs- und Erziehungsverständnis

Alle Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte tragen zu einer guten Wohlfühlatmosphäre mit Geborgenheit und Sicherheit bei. Kinder sind von sich aus aktiv, entdecken ihre Welt mit allen Sinnen und machen ihre eigenen Erfahrungen. Sie haben Freude und Spaß daran, selbst Erfahrungen zu machen, dabei ihr Leben zu entdecken und zu lernen. Alle Kinder sind intrinsisch motiviert. Sie lernen und bringen ihren Bildungsprozess selbstständig in Gang.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern mit Impulsen Anregungen zu geben, damit sie selbst forschen und experimentieren. Die Umgebung ist als Lern- und Entwicklungsfeld gestaltet. Unterschiedliche Materialien regen die Fantasie und Kreativität an und lassen den Kindern Zeit, selbst und mit der Gruppe zusammen tätig zu werden. Die Fertigkeiten und Fähigkeiten wachsen und entwickeln sich stets weiter. Wir greifen die aktuellen Themen und Bedürfnissen der Kinder auf. Die Neugierde ist dabei schon geweckt und die Kinder erweitern somit ihr Bekanntes mit neuem Wissen.

Wir sind Vorbild und vermitteln Werte und Grundhaltungen wie Mitgefühl, Wertschätzung, Vertrauen und Respekt. Die Kinder lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hintergrund und beobachten, unterstützen und sind bei Bedarf präsent. Wir helfen den Kindern, selbst Lösungen für ein Problem zu finden und stärken somit ihre Kompetenzen.

3.2 Beziehungsgestaltung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft

Wir legen Wert auf einen wertschätzenden, liebevollen und vertrauensvollen Umgang und unterstützen die Kinder in der Entwicklung. Sie sind kleine Forscher, Entdecker, sie experimentieren und sind neugierig, sie stellen Fragen und erwarten eine Antwort. Mit Vertrauen, Verständnis, Zuneigung, Empathie, Geduld, Achtung und Kommunikation auf Augenhöhe agieren wir mit den Kindern. Während der Eingewöhnung ist ein guter Start für alle wichtig. Die Vermittlung von Geborgenheit und Sicherheit aller Beteiligten erleichtern einen guten Start. In dieser Zeit lernen wir uns gegenseitig kennen und gehen wertschätzend miteinander um. Jeder bekommt ausreichend Zeit, um gut anzukommen.

Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis" bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht" noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

3.3 Die Eingewöhnung

Ein wichtiger Teil in unserer Konzeption ist die Eingewöhnung. Sie ermöglicht einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe und fängt den Trennungsschmerz auf. Die Kinder werden dadurch psychisch stabilisiert, akzeptieren die tägliche Trennung von den Erziehungsberechtigten und erleben so den Tag positiv.

Das Aufnahmegespräch gilt als Basis für den Start der Eingewöhnung. Das Gespräch findet rechtzeitig vor dem ersten Tag in der Krippe statt. Inhalte sind Spiel-, Schlaf- und Essgewohnheiten sowie der Entwicklungsstand des Kindes. Dabei ist der „Eingewöhnungsratgeber für Eltern" eine wichtige Handreichung und wird den Erziehungsberechtigten mitgegeben. Dieser ist in mehreren Sprachen vorhanden, da bei uns Inklusion gelebt wird. Es ist uns wichtig, die Erziehungsberechtigten in ihren Bedürfnissen und in ihrer jeweiligen Lebenssituation wahrzunehmen und dementsprechend zu reagieren.

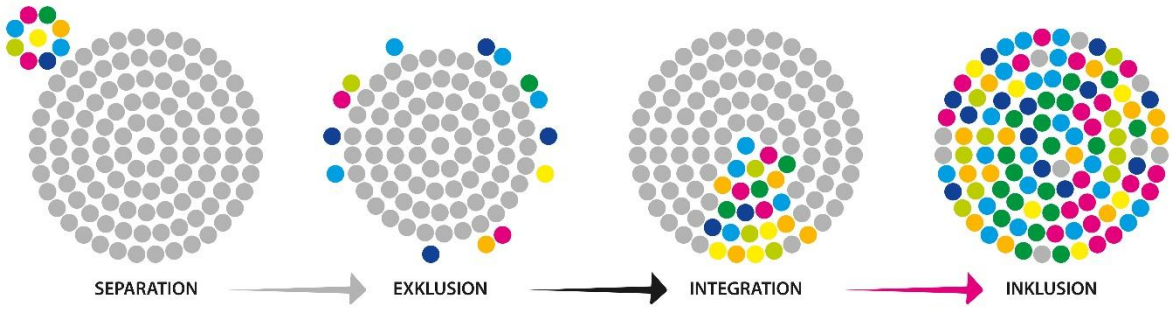
In der Eingewöhnungszeit kommt das Kind in den ersten Tagen für eine Stunde gemeinsam mit der Begleitperson ins Mäusenest. Die vorher festgelegte Bezugsfachkraft nimmt den ersten Kontakt zum Kind auf und ermöglicht ihm die neue Umgebung wahrzunehmen und die anderen Kinder kennenzulernen. Während dieser Zeit bekommt die Begleitperson einen festen Platz im Gruppenraum zugewiesen. Von dort aus hält sie Blickkontakt mit dem Kind und bietet sich als „sicherer Hafen" an. Das Kind hat somit die Möglichkeit bei Bedarf Schutz zu suchen und erhält gleichzeitig die Freiheit, sich im Gruppenraum zu bewegen.

Sobald sich das Kind von seinen Erziehungsberechtigten löst und mit der Bezugsfachkraft ins Freispiel findet, wird ein erster Trennungsversuch gestartet. In den nächsten Tagen wird die Dauer der Trennung ausgeweitet, jedoch immer unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes. Von Tag zu Tag fühlt sich das Kind sicherer in der Krippe. Es lässt sich von der Bezugsfachkraft ablenken, trösten und wickeln. Von da an sieht das Kind die Bezugsfachkraft als „sichere Basis“ an und kann somit den Kontakt zu den weiteren pädagogischen Fachkräften ausweiten und vertiefen.

4. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Ein Kind braucht Liebe, Pflege und Geborgenheit, egal wie groß oder wie klein wie dünn oder wie dick, egal welche Hautfarbe oder welches Geschlecht. Es braucht das Gleiche wie alle „Anderen", um zu wachsen und zu gedeihen. Kinder mit und ohne Handicap spielen, toben, lachen und kuscheln gerne gemeinsam. Und das können sie bei uns. Berücksichtigt werden dabei geistige oder körperliche Möglichkeiten und Einschränkungen, soziale Herkunft, Geschlechterrollen, kulturelle, sprachliche und ethnische Hintergründe. Wir betonen die Unterschiedlichkeit der Kinder als Ressource und erkennen die Unterschiede als Reichtum an. Ziel ist ein rücksichtsvolles und konstruktives Miteinander in einer Gesellschaft, in der sich ein Verständnis für vielfältige Lebensformen etabliert.

Erleben die Kinder Verschiedenartigkeit bereits in der Kinderkrippe positiv, nutzen diese für sich und ihre eigene individuelle und soziale Entwicklung, wird diese Erfahrung zu einer wichtigen Ressource für die Zukunft. Unsere Kinderkrippe ist offen für alle und kommt den unterschiedlichen Bedürfnissen entgegen. Wir geben ihnen die Möglichkeit untereinander Erfahrungen zu sammeln und jeden anzunehmen, wie er ist, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Handicap. Mit den im folgenden Abschnitt aufgelisteten Prinzipien einer Pädagogik der Vielfalt verhindern wir Benachteiligung und Ausgrenzung, indem wir diesen Phänomenen präventiv begegnen.



Biografie und Orientierung / Positive Identität

Jedes Kind hat ein Recht, auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins. Dazu braucht es ein entsprechendes Umfeld und die Unterstützung und das Vorbild durch Erwachsene. Die Kinder erfahren eine individuelle Betrachtung ihrer Persönlichkeit, die von ihren Lebensgeschichten ausgeht.

Individualität / Perspektivenwechsel

Kinder dürfen verschieden sein. Somit hat jedes Kind das Recht darauf, in seiner Einzigartigkeit respektiert zu werden: mit seinem Aussehen, persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen und seiner Individualität. Die Verschiedenartigkeit wird als Bereicherung verstanden, die allen die Chance für vielfältige Erfahrungen und Lernmöglichkeiten offenbart.

Wertschätzung

Jedes Kind ist willkommen und erfährt Wertschätzung. Die Ausstattung unserer Kinderkrippe ist so gestaltet, dass sich jedes Kind willkommen und angenommen fühlt.

Gemeinsamkeiten betonen / Normalität

Gemeinsamkeiten zwischen Kindern unterschiedlicher familiärer, kultureller und ethnischer Herkunft zu entdecken und zu fördern, ohne die Unterschiede zu leugnen. Die Vielfalt gilt es, als Normalität zu etablieren, indem variierende Weltanschauungen und Lebensformen ohne Wertung vermittelt werden.

5. Rechte des Kindes

Kinderrechte sind Menschenrechte

Die Bezeichnung „Kinderrechtskonvention“ ist eine Abkürzung für das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC)** und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder.

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen und wurde 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Kinder haben **das Recht** auf Bildung, Fürsorge, Pflege, Meinungsfreiheit, Schutz, Erziehung, Nahrung, medizinische Versorgung und auf seelisch und körperliche Unversehrtheit. Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten, sich einzeln oder in Gruppenarbeiten zu verwirklichen. Sie entfalten sich so in ihrer Persönlichkeit und werden mit Liebe, Geduld, Verantwortung und Geborgenheit begleitet. Unsere Aufgabe und unsere Verantwortung sind es, den Kindern diese Rechte zu sichern und sie dabei zu unterstützen, sich zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst zu tragen. Wir bieten den Kindern eine optimale Grundlage, um in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Durch einen geregelten und strukturierten Tagesablauf werden die Kinder selbsttätig und bringen sich in die Alltagsaufgaben ein. Hierbei werden ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt. Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Alle haben die gleichen Rechte, egal welcher Herkunft, Religion oder eventuelle Beeinträchtigungen. Die Umsetzung erfolgt durch pädagogische Angebote für eine ganzheitliche Förderung in allen Bereichen.

Das Kindeswohl zu schützen hat für uns höchste Priorität. Wir vermitteln Werte und Umgangsformen gegenüber Mitmenschen und berücksichtigen die Gleichbehandlung aller Menschen. Die Regeln unserer Kinderkrippe werden gemeinsam mit den Kindern erstellt, bei Bedarf angepasst oder verändert. Wir unterstützen sie dabei, selbständig Problemlösungen zu finden und sich im sozialen Miteinander zu üben. Jedes Kind bekommt bei uns die Möglichkeit, seine Meinung frei zu äußern und von den anderen gehört zu werden. Ihr Mitspracherecht ist uns sehr wichtig. Jedes Kind soll sich bei uns wohl fühlen und das Gefühl von Zugehörigkeit spüren.

5.1 Schutzauftrag und Kindeswohlgefährdung

Unter Kindeswohl verstehen wir das Recht eines jeden Kindes auf sein geistiges, seelisches und körperliches Wohlergehen. Das Wohl und der Schutz des Kindes ist die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben auch wir die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. In § 8a SBG VIII sind außerdem für den Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung Richtlinien vorgegeben, an die wir uns halten.

Bei beobachteten und dokumentierten Auffälligkeiten ist es uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten an einer vertrauensvollen Grundlage zu arbeiten, die es uns ermöglicht, auf entsprechende Hilfsmaßnahmen hinzuweisen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen" (KiWoSkala) der KVJS, Stand 2012, wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrenen Fachkräften, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt.

Die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess auch einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.

5.2 Partizipation und Teilhabe/Beschwerde von Kindern

Partizipation ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Krippenleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung. Partizipation muss verlässlich sein!

Da wir in unserer pädagogischen Arbeit jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Anliegen sehen und wertschätzen, ist es uns besonders wichtig, das Kind in die Gestaltung des Alltags einzubinden. Jede Meinung ist uns wichtig und es spürt, dass es von uns ernst genommen wird und wir seine Bedürfnisse berücksichtigen. Für die Planung unserer pädagogischen Angebote und Impulse finden Beobachtungen im Alltag statt, die uns die Interessen und Bedürfnisse erkennen lassen. Auch in der Gestaltung des Tagesablaufes gehen wir auf die Anliegen der Kinder ein, wie zum Beispiel bei der Lied- und Spieleauswahl im Morgenkreis.

In unserer Arbeit mit den Kindern schaffen wir möglichst viele Situationen, in denen die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Selbstorganisation haben. Dazu gehören unter anderem die Freispielphasen, in denen sie sowohl Spielpartner als auch Spielmaterial selbst wählen. Erkennen wir, dass sich eine Spielgruppe gebildet hat und die Kinder vertieft und konzentriert spielen, geben wir ihnen Raum und Zeit, dieses Spiel in Ruhe zu beenden.

Rituale und Abläufe geben ihnen Sicherheit und Struktur. Wichtig ist uns, die Bereitschaft der Kinder zum Einhalten der besprochenen Regeln zu unterstützen und die pädagogischen Fachkräfte als Vorbild zu sehen. Die Kinder werden selbstbestimmter und bemerken, dass sie für sich und die Gemeinschaft sorgen können. Unterstützend sind hier die von den Kindern gewählten Zeichen. Sie geben Orientierung in allen Räumen.

Beschwerdemanagement erfordert, besonders in der Krippe, eine sensible und feinfühlige Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse und Äußerungen. Besonders in dieser Altersgruppe findet die Kommunikation oft entwicklungsbedingt in nonverbaler Form statt. Kinder äußern schon von Geburt an Beschwerden und zeigen deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind.

Diese Beschwerden können sich auf Auseinandersetzungen mit anderen Kindern beziehen, wie auf kleinere oder größere Konflikte im Spiel. Es können auch Beschwerden gegenüber Erwachsenen, wie pädagogischen Fachkräften oder Erziehungsberechtigten sein, z.B. beim Anziehen, Wickeln, Schafen etc. Wir respektieren von Anfang an die Meinung der Kinder und nehmen sie mit ihren Bedürfnissen ernst. Durch unsere respektvolle und wertschätzende Haltung signalisieren wir den Kindern Offenheit gegenüber ihren Bedürfnissen.

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Ihre Beschwerden werden gehört und ernstgenommen. Sie sind Äußerungen der Unzufriedenheit. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht und die Beteiligung des Trägers ist jederzeit möglich. Dabei gehen wir mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern in den Dialog, um ihre Interessen, Wünsche und Sorgen wahr und ernst zu nehmen. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, erarbeiten eine Lösung und besprechen das weitere Vorgehen. Die wesentlichen Stufen der Beteiligung sind die Information und Transparenz, die Mitsprache und Mitbestimmung.

In Partizipationsprozessen können die Kinder erleben, dass

- Probleme zu bewältigen sind.
- Probleme gemeinsam gelöst werden können.
- sie sich bei Anderen Hilfe holen können.
- andere Kinder andere Bewältigungsstrategien haben.
- Konflikte ausgetragen statt verdrängt werden.
- sie unabhängig von Erwachsenen sind.
- sie Gefühle zulassen und bewusst wahrnehmen können.

6. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Die Zielsetzung des Orientierungsplans von Baden-Württemberg dient der ganzheitlichen Förderung von allen Kindern, unabhängig von ihrem Elternhaus, sozialen Umfeld, dem kulturellen Hintergrund und all ihren Besonderheiten. Der Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung wird dadurch gestärkt. Der Orientierungsplan ist die nach § 9 Abs. 2 Kindergartenbetreuungsgesetz verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gliedert sich in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder. Er gibt uns Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung von Geburt bis zum Schuleintritt und knüpft an die Bildungsprozesse innerhalb der Krippen- und Kindergartenzeit an. Er dient als Grundlage für eine frühe und individuelle Förderung der Kinder, weil die frühen Lebensjahre nachweislich die lernintensivsten des menschlichen Daseins sind.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Körper*

Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind die Zuwendung, Zärtlichkeit und Fürsorge der Erziehungsberechtigten. Positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, Ernährung und Bewegung sind die Grundlage, die bis zum ersten Lebensjahr gelegt werden. Die Umwelt wird durch Kontakt und durch Bewegung auch während des Spielens wahrgenommen. Wir gehen bei jedem Wetter spazieren und springen durch die Pfützen. Wir beziehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder bei der Raumgestaltung mit ein und bieten vielfältige Möglichkeiten, selbsttätig zu werden.

Das Frühstück und der Nachmittagssnack sind bei uns ausgewogen und abwechslungsreich. In regelmäßigen Abständen wird gemeinsam mit den Kindern gekocht bzw. gebacken. Dabei wird mit den Kindern vorerst ein Gericht ausgesucht und überlegt, was dafür gebraucht wird. Nach dem gemeinsamen Einkauf werden die Zutaten unter aktiver Beteiligung der Kinder vorbereitet und am Ende gekocht oder gebacken.

Unsere Ziele:

- Die Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und somit auch das Wissen über ihren Körper und erweitern dementsprechend ihren Handlungs- und Erfahrungsraum.
- Sie entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen.
- Sie entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung und erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel.
- Sie erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.
- Sie erweitern und verfeinern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Sinne*

Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne. Sie sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen, schmecken. Durch gleichzeitiges Bewegen und Denken sind sie in der Lage, komplexere Fähigkeiten zu erlangen. Der Alltag gibt ihnen Zeit und Raum zu experimentieren, auszuprobieren und zu forschen. Die ganzheitlichen Wahrnehmungserfahrungen erlebt das Kind in den Alltagshandlungen. Um innere Bilder und ein vertiefendes Verständnis zu entwickeln, brauchen sie den direkten Umgang mit den Dingen. Bei Spaziergängen lernen sie ihre Umwelt kennen.

Unsere Ziele:

- Sie erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne. Ebenfalls erfahren sie über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen.
- Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.
- Die Kinder nehmen Bilder und Klänge aus dem Alltag, Musik und Kunst sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- Sie entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.
- Durch Nutzung und Integration ihrer Sinne erlangen die Kinder Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Sprache*

Sprache ist nicht nur lautieren, sondern auch Gestik und Mimik. Mit Sprache verständigen wir uns. Gefühle werden mitgeteilt. Fragen gestellt. Kinder nehmen Sprache auf verschiedene Weisen auf, mit Hören oder mit dem Sehen wahr. Sprache entwickelt sich durch Wärme, Liebe und Akzeptanz. Sie wird über das Sprechen, dem Versuch des Sprechens und der dazu gehörigen Zuwendung, Zeit und dem aktiven Zuhören gelernt. Wir wenden uns den Kindern zu, geben ihnen unsere volle Aufmerksamkeit und halten Blickkontakt. Dabei sind Körperhaltung und Körpersprache wichtig und unterstützen die verbale und nonverbale Kommunikation. Wir beteiligen uns aktiv und sind ein Vorbild für die Kinder durch kurze, klare Sätze. Durch Bilder und Bücher wird die Sprache der Kinder aktiv angeregt und fordert sie zum Erzählen und Zeigen auf. Auch das Erzählen, was im Alltag geschieht oder gemacht wird, erweitert den Wortschatz der Kinder.

Unsere Ziele:

- Die Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation und erweitern bzw. verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- Sie nutzen die Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

- Sie erweitern ihre Sprachkompetenz in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Denken*

Logisches Denken und die geistige Entwicklung gehören zusammen. Umfassende Fähigkeiten des Denkens sind das Erklären, Strukturieren und Vorhersagen. Diese Fähigkeiten werden durch die entsprechende Umgebung gefördert. Kinder lernen in Kategorien zu denken. Sei es Regeln zu finden und deren Wirkung zu erleben. Kinder verstehen Zusammenhänge, Ursache und Wirkung, wenn sie dafür Anreize bekommen. Denken findet bei Kindern durch gefühlte Emotionen und in Bildern statt. Erst mit dem Beginn des Sprechens ist das Denken noch weiter im Vordergrund. Gedanken werden mit Beginn der Sprache in Worte gefasst, wodurch sich neue Denkstrukturen ergeben. Der Tagesablauf unterstützt, Muster, Regeln und Strukturen zu verinnerlichen und zu erfahren. Lieder zum Aufräumen, Tischsprüche und Regeln prägen die kognitiven Fähigkeiten und geben Sicherheit. Die Merkfähigkeit wird gefördert. Das Denken gibt Orientierung und dadurch Sicherheit.

Unsere Ziele:

- Das Staunen der Kinder über Alltags- und Naturphänomene wird sprachlich begleitet und bestärkt. Hierbei werden verschiedene Dinge sowohl aus dem Alltag als auch in der Natur gesammelt und im Freispiel eingesetzt.
- Sie experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich.
- Sie erfassen die Welt, indem sie Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge erkennen.
- Die Kinder entwickeln Freude über bestimmte Dinge bzw. Phänomene mit anderen nachzudenken. Sie beobachten ihre Umwelt sehr intensiv, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit Strategien.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Gefühl und Mitgefühl*

Zum täglichen Miteinander in einer Gemeinschaft gehören Gefühl und Mitgefühl. Empathie (das Mitgefühl), Gesichtsausdrücke, Körperwahrnehmungen und Blicke nehmen die Kinder wahr und lernen, sie zu deuten und einzuschätzen. In unterschiedlichen Rollen erproben sie ihr Handeln und das Fühlen. Hier braucht es ein Gegenüber, das Reize bietet. Das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu anderen Personen entwickelt sich. Mit Gefühlen umzugehen, ist ein ständiger Lernprozess. Rücksicht zu nehmen und andere zu verstehen, gehört zur Persönlichkeitsentwicklung dazu. Die eigenen Stärken und Fähigkeiten werden entdeckt und Grenzen dabei kennengelernt.

Kinder erfahren von sich selbst und noch mehr von ihrem Gegenüber, wie mit Gefühlen umgegangen wird. Freude, Anspannung, Wut, Trauer werden wahrgenommen. Kinder lernen, einen Weg zu finden, um ihre Gefühle zu regulieren. Im Umgang mit anderen wird gelernt, aufeinander

Rücksicht zu nehmen und sich richtig auszudrücken. Während der Eingewöhnung ist das Mitgefühl sehr wichtig. Die Fachkraft geht damit einfühlend um und nimmt Emotionen der Kinder und Erziehungsberechtigten wahr.

Unsere Ziele:

- Die Kinder lernen sich selbst und ihre Gefühle kennen. Gefühle anderer lernen sie wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- Sie erkennen Körperhaltungen, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen. Sie begreifen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.
- Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren und der Natur an und reagieren angemessen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Sinn, Werte und Religion*

Kinder sind aufgeschlossene und neugierige Menschen. Sie stellen ihr Gegenüber nicht in Frage, auch nicht ihre Handlungen. Sie sind von unserem Denken und den Erfahrungen abhängig, um eigene Denkmuster und Verhaltensweisen in Eindrücken zu entwickeln. Sie machen die Erfahrung, welche unterschiedlichsten Religionen, Weltanschauungen und Nationen es gibt. Wir zeigen ihnen, dass wir offen gegenüber anderen Kulturen und Traditionen sind. So entsteht ein harmonisches Miteinander in der Gruppe. Unterschiedliche Feste im Jahreskreislauf werden miteinander gefeiert. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander steht bei uns im Vordergrund.

Unsere Ziele:

- Die Kinder lernen religiöse Werte und Traditionen im Alltag kennen. Sie kommen in Kontakt mit den christlichen Werten unserer Kultur in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen bzw. den pädagogischen Fachkräften. In ihnen finden sie ein verlässliches Vorbild, indem diese selbst überzeugend für Sinn und Wertorientierung steht.
- Sie entwickeln Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. Dadurch wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt.

7. Darstellung unserer pädagogischen Arbeit

Der tägliche Ablauf gibt Halt und Sicherheit und bietet Struktur für den Tag, den die Kinder schon von Beginn an brauchen. Wir bieten viele ritualisierte Abläufe, die ihren Bedarf an Sicherheit und Schutz decken. Dazu gehört für uns eine liebevolle Begrüßung und Verabschiedung. Die Schwerpunkte in unserem Tagesablauf legen wir auf die Förderung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses, die Unterstützung seiner Neugier und des Entdeckergeistes sowie auf die Unterstützung ihres Autonomiestrebens und der Schulung der Sinne durch unterschiedliche Sinneserfahrungen und Materialien. Im Freispiel geht das Kind selbständig auf Entdeckungs- und Erkundungsreise, was die Basis für lustbetontes Lernen darstellt. Es kann nach seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend wählen, womit es sich aus den Spielangeboten beschäftigen und lernen möchte.

Ein Tag im Mäusenest

07.30 Uhr – 08.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
08.20 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
08.30 Uhr – 08.50 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
08.50 Uhr – 09.20 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.30 Uhr – 10.30 Uhr	Pädagogische Angebote, Rausgehzeit, Freispiel
10.30 Uhr	Wickelzeit
11.10 Uhr – 11.50 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Hygiene
11.50 Uhr – 14.10 Uhr	Mittagsschlaf und Mittagsruhe, Aufstehen, Anziehen und Hygiene
14.10 Uhr – 14.30 Uhr	Vesper und Abschlusskreis
ab 14.30 Uhr – 15 Uhr	Abholzeit

Angebote/ Entdeckungsbereiche im Alltag

Wir bieten täglich Mitgestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten im Alltag an. So helfen die Kinder zum Beispiel beim Frühstück richten, gestalten den Morgenkreis mit, bis hin zum Wäsche zusammenlegen. Die Kinder machen die Erfahrung, dass nicht alles selbstverständlich ist und entdecken so ihr persönliches Umfeld. Bei gezielten Angeboten nehmen wir die aktuellen Themen der Kinder auf und bieten dazu verschiedene Möglichkeiten an, sich damit zu beschäftigen und ein Thema zu verinnerlichen. Hier machen die Kinder neue Erfahrungen mit Handlungen, die ihnen helfen einen neuen Schritt in ihrer Entwicklung zu machen.
Für uns ist es wichtig, ihnen immer wieder die Wiederholung zu ermöglichen, selbst zu erfahren und dabei zu lernen, was Neues auszuprobieren. Bei gemeinsamen Spaziergängen erfahren die Kinder, dass sich die Felder in der Umgebung verändern, dass sich die Natur durch die verschiedenen Jahreszeiten verändert.

Das EU-Schulprogramm

Die Europäische Union unterstützt Kinder bei der Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens und vermittelt ihnen, dass Obst und Gemüse nicht nur gesund ist, sondern auch lecker schmeckt. Unsere Krippe ist ebenfalls Teil dieses Projektes und kommt seither in den Genuss einer wöchentlichen Obst- und Gemüseration. Einmal in der Woche bekommen wir vom Regionalwert Frischekiste regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren. Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse. Das Auspacken der Lieferung gehört mittlerweile, wie auch das gemeinsame pädagogische Kochen, zum Alltag der Kinder dazu. Dabei werden Fragen nach den verschiedenen Obst- und Gemüsesorten geklärt, die Farben der unterschiedlichsten Früchte festgestellt oder die Oberflächenbeschaffenheiten von Gemüsestücken ertastet. Diese Lieferung beeinflusst natürlich unseren wöchentlichen Speiseplan im positiven Sinn. Gerade beim pädagogischen Kochen werden viele saisonal bedingte Speisen aufgenommen und in vielfältigster Weise neu oder auch alt bewährt interpretiert. In unserer Krippe wurde das Ziel, mit gesunden Lebensmitteln lecker und vollwertig zu kochen, bereits erreicht. Auf diesem Weg werden und wollen wir weitergehen.

Bedeutung des Freispiels

Für die Kinder ist ein Tag in der Krippe wie für die Erziehungsberechtigten die Arbeit. Die Feststellung, dass sie nur gespielt haben, wird oft negativ verstanden. Während der Eingewöhnung der Kinder lernen Sie unseren Alltag und die Wichtigkeit des Freispiels Ihrer Kinder kennen. Die Kinder lernen im Spiel mit anderen sehr viel. Sie erweitern ihre Kompetenzen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Erweitern ihren Wortschatz und festigen ihr vorhandenes Wissen und verarbeiten das neu Gelernte. Die Kinder lernen ihre sozialen Kompetenzen und sich selbst kennen. Es ist ein tägliches Lernen. Spielen ist Lernen und Lernen ist Entwicklung. Die pädagogische Fachkraft gibt Impulse und entwickelt Anstöße, die die Fähigkeiten der Kinder fördern. Die Kinder haben täglich Entscheidungen zu treffen, wie z. B. wo, was und mit wem gespielt wird. Der Spaß steht im Vordergrund, eigene Ideen werden eingebracht und meist auch miteinander weiterentwickelt.

Die Räumlichkeiten sind in unterschiedliche Bereiche eingeteilt, die für die Kinder einen Aufforderungscharakter haben. Spielmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung und regen die Kreativität und Fantasie der Kinder an. Sie experimentieren, probieren Neues aus und wiederholen schon Gelerntes. Sie beobachten sich gegenseitig, ahmen nach oder treten mit anderen oder den pädagogischen Fachkräften in Kontakt. Sie setzen ihre Ideen um, sind stolz auf das Gemachte und intensivieren ihre Beziehung in der Gruppe. Wir sind im Hintergrund des Geschehens und trotzdem Ansprechpartner für sie. Durch Klettern, Toben und Bauen lernen sie die Bedeutung der Begriffe wie oben, unten, rechts, links, vorne und hinten kennen. Die Lebensstrategien der Kinder werden durch das freie Spiel gestärkt und sind schon eine erste Vorbereitung auf die Schule.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Freispiel

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft ist Beobachter und Impulsgeber. An erster Stelle steht für uns unsere Vorbildfunktion. Sich selbst immer wieder zu reflektieren, das eigene Handeln zu überdenken, sehen wir als Voraussetzung, um eine erfolgreiche Arbeit in Bezug auf die Kinder zu leisten. Somit sind wir Initiatoren der Selbstbildungsprozesse der Kinder. Unsere Beobachtungen werden dokumentiert und datenschutzrechtlich aufbewahrt. Sie sind bei den Planungen von Angeboten die Grundlage. Impulse setzen bedeutet, materielles oder sprachliches zur Verfügung zu stellen, mit dem experimentiert wird. Kinder lassen sich auf neue Materialien ein und werden durch sie zum Spielen inspiriert. Die Kinder integrieren auch die pädagogischen Fachkräfte in ihr Spiel.

Feste und Feiern

Innerhalb eines Krippenjahres gibt es Feste und gemeinsame Feiern. Sie dienen dem Gemeinschaftsgefühl und die unterschiedlichen Kulturkreise werden berücksichtigt. Jedes Kind erlebt bei den Festen und Feiern einen Höhepunkt im Alltag ohne und mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Fasching, Ostern, Laterne laufen, Nikolaus und Weihnachten sind die Höhepunkte und werden durch ein Sommerfest, Adventskaffee, Oma/Opa Zeit ergänzt. Wir stärken somit unser Gemeinschaftsgefühl und verbringen miteinander Zeit. Am Geburtstag der Kinder steht das Kind im Mittelpunkt und erlebt einen besonderen Tag.

8. Beobachtung und Dokumentation

Freie Beobachtung

Zu der pädagogischen Arbeit gehört auch die Dokumentation von Beobachtungen. Die Kinder bringen sehr unterschiedliche Bindungs- und Bildungsbiografien mit, die wir wahr und ernst nehmen. Situative, spontane Beobachtungen im Alltag sind von großer Bedeutung und Wichtigkeit für uns. Zur Dokumentation gehört auch die Reflexion, um die weitere Vorgehensweise bei den nächsten pädagogischen Handlungsschritten zu planen. Durch eine Beobachtung erfährt die pädagogische Fachkraft, welche Themen die Kinder aktuell haben, welche Bedürfnisse und Interessen und welche Entwicklungsprozesse die einzelnen Kinder machen. Daraus entwickeln sich gezielte Freispielimpulse und Kreativangebote. Die Kinder erfahren eine individuelle Förderung ihrer Entwicklung, es findet immer wieder ein Austausch im Team statt.

Beobachtungsdokumentation

Objektive Beobachtungen bedeuten, dass wir nicht alleine ein Kind beobachten, sondern mit Erziehungsberechtigten und Kolleg:innen in den Austausch gehen, und das gemeinsame Ergebnis zu Papier zu bringen. Es ist der Blick, der genau das beschreibt, was wir sehen, ohne Interpretationen und Spekulationen. Die Herausforderung liegt darin, jedes einzelne Kind im Auge zu behalten und es innerhalb der Gruppe, des Alltags zu sehen. So erkennen wir, woran das Kind Freude hat, womit es sich häufig beschäftigt, wo seine Stärken liegen und wo es Unterstützungsbedarf zeigt.

Für die Beobachtungsdokumentation nutzen wir „Petermann & Petermann". Die Beobachtungsbögen werden gemäß dem Alter des Kindes ausgefüllt. Dazu bedienen wir uns der Beobachtungen über mehrere Wochen und Monate. Kurze Beobachtungsdokumentationen werden während des „normalen" Alltags schriftlich festgehalten und mit den pädagogischen Fachkräften besprochen. Die Entwicklungsbögen werden immer von mehreren Fachkräften ausgefüllt. Beobachten werden Fähigkeiten aus den Bereichen: Haltung + Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Kognition, sprachliche, soziale und emotionale Entwicklung.

Portfolio „Ich – Ordner"

Jedes Kind erhält bei uns zu Beginn seiner Kinderkrippenzeit einen Portfolio-Ordner, der mit Namen und Foto des Kindes gekennzeichnet ist und seinen Platz in der Gruppe hat. Im Portfolio wird im Laufe der Kinderkrippenzeit all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht.

Portfolios …

- machen Lernprozesse und Lerngeschichten des Kindes deutlich.
- regen das Kind dazu an, sich mit seinem eigenen Lernprozess aktiv auseinanderzusetzen, d.h., bei sich selbst Entwicklungen zu entdecken und sich an diesen Entwicklungen zu freuen und neue Ziele daraus abzuleiten.

- regen die Kinder zur Mitgestaltung des pädagogischen Alltags in der Kindertageseinrichtung an. Kinder lernen, Angebote einzufordern, die sie bisher im Alltag vermisst haben.
- dienen als Grundlage für Gespräche und die gemeinsame Reflexion der Entwicklung des Kindes von pädagogischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten.
- dienen nicht als Messinstrument der Leistung, sondern zur Verdeutlichung der Entwicklung.
- zeigen die Interessen der Kinder und ihre Stärken auf und können den Blick auf defizitäre Entwicklungsbereiche ermöglichen.
- erhöhen die Qualität der Arbeit in der Kindertageseinrichtung, da die pädagogischen Fachkräfte ihre Alltagsgestaltung stärker als bisher an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientieren müssen.

Durch die Fotodokumentation wird das Portfolio anschaulich und lebendig. Die Kinder haben viel Freude beim Anschauen des Ordners, sie erkennen sich wieder auf den Fotos, was wiederum Anlass gibt zu Gesprächen (*Fotos verbinden*). Diesen Ordner bekommen die Kinder an ihrem Abschlusstag mit nach Hause, bevor dann ein neuer Abschnitt beginnt.

In unseren Portfolios sind …

- Fotos und Kommentare vom Kind in unterschiedlichen Situationen
- Selbstporträts und Seiten über MICH
- Kunstwerke des Kindes
- Seiten über Projekte und Feste im Jahreslauf
- Seiten, die von der Familie des Kindes gestaltet werden
- Briefe an das Kind - geschrieben von den Erziehungsberechtigten zu Beginn der Krippenzeit, von den pädagogischen Fachkräften zum Abschluss der Krippenzeit
- gesammelte Objekte wie Postkarten, Mitbringsel aus dem Urlaub etc.

Der eigentliche Gewinn aus der Portfolioarbeit ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der Prozess seines Entstehens und die aktive Auseinandersetzung mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).

9. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist die Pflicht, Kinder zu beaufsichtigen und diese dabei einerseits vor einer Selbstschädigung oder einer Schädigung durch Dritte zu schützen und andererseits zu verhindern, dass die beaufsichtigten Kinder Dritte schädigen (§ 22 Abs. 1, SGB VIII). Der Beginn ist die Übergabe des Kindes vom Elternteil an die pädagogische Fachkraft und die Übergabe beim Abholen (z. B. die Begrüßung am Morgen und Verabschiedung bei der Abholung z. B. mit Handschlag) an die abholberechtigten Personen. Bei der Übergabe des Kindes liegt die Aufsicht bei Fachkraft und Erziehungsberechtigten. Erst mit **deutlicher** Verabschiedung von Kind und Erziehungsberechtigten ist die Aufsichtspflicht abgegeben.

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft" - „Schlafwache" beim Mittagsschlaf - Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck…

Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren, keine unbeaufsichtigten Kerzen, keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen u.v.m.

Wenn eine uns unbekannte Person Ihr Kind abholt, muss diese uns aus Sicherheitsgründen vorher vorgestellt werden, oder es muss uns eine schriftliche Bestätigung der Erziehungsberechtigten vorliegen. In diesem Fall muss sich die Person ausweisen können. Jährlich wird unser Fachpersonal vom Träger und der Leitung geschult und über neue Bestimmungen informiert. Bei Veranstaltungen mit Ihnen als Erziehungsberechtigte liegt die Aufsichtspflicht bei Ihnen.

10. Gestaltung von Übergängen | Von der Krippe in den Kindergarten

Die Übergänge in neue, noch fremde Situationen ist für Kinder eine große und einschneidende Erfahrung. Deshalb ist es wichtig, dass das Kind von seinen Bezugspersonen (meist Mama, Papa) sicheren Halt erfährt. Zudem ist es uns wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte Sicherheit und Halt bieten, indem das Kind bei uns einen geschützten Rahmen erfährt, in dem es sich frei entfalten kann.

Von der Familie in die Krippe

Der Übergang vom familiären Umfeld die Krippe ist für jedes Kind ein großer Schritt. Mit dem Übergang in die Krippe warten eine Vielzahl an neuen Herausforderungen auf die Kinder. Sie lernen sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden, haben möglicherweise zum ersten Mal Kontakt zu gleichaltrigen Kindern und erfahren zu jeder Zeit neue Eindrücke. Der Ablöseprozess von Mama und Papa und der Aufbau einer Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften, um sie als neue Vertrauensperson zu akzeptieren, bedarf Zeit.

Um uns schon vorher ein Bild von dem jeweiligen Kind zu machen, findet vor Beginn jeder Eingewöhnung ein Erstgespräch mit den Erziehungsberechtigten statt, in dem wichtige Fragen rund um den Alltag und die Gewohnheiten des Kindes ausgetauscht werden.

Wir haben ein strukturiertes Eingewöhnungskonzept, das jedem Kind einen sanften Übergang zu uns in den Minikindergarten ermöglicht. Damit die Eingewöhnung sicher und geborgen verläuft, gehen wir auf jedes Kind individuell ein und geben ihm die Zeit, die es benötigt. Am ersten Tag kommt das Kind mit seiner Bezugsperson gemeinsam zur Freispielzeit in die Krippe. Gemeinsam mit den Bezugsfachkräften wird ein Garderobenplatz ausgesucht. Somit entsteht gleich ein fester Verbindungspunkt. Dann hat das Kind eine Stunde, Zeit im Freispiel anzukommen. Das heißt: schauen, wo ich bin/ was passiert hier/ wer ist hier alles um mich herum?

Die Bezugsfachkraft baut ersten Kontakt in Form von Blickkontakt, sprachlicher Annäherung, gemeinsamen Spielen zu dem Kind auf. In den nächsten Tagen wird die Anwesenheit ca. 30 minütlich gestaffelt verlängert. Zeigt das Kind viel Interesse und Ausdauer, kommt es morgens früher und startet den Tag mit dem Morgenkreis. Hat die Bezugsfachkraft eine Vertrauensebene zum Kind aufgebaut, gibt es die ersten Trennungsphasen. Diese dauern zu Beginn ca. 15 Minuten. In den nächsten 3-4 Wochen wird so jeder Tag individuell dem Kind angepasst und die Zeit, die es in der Krippe bleibt, aufgestockt.

Hat es ein Kind besonders schwer, sich von der Bezugsperson zu trennen, gehen wir die Eingewöhnung besonders behutsam an, in manchen Fällen gehen wir noch einmal Schritte zurück und verkürzen die Zeit in der Krippe für eine gewisse Dauer. Es ist uns wichtig, dass das Kind zufrieden, ausgeglichen und mit einem positiven Empfinden die Krippe verlässt. Dadurch freut es sich auf den kommenden Tag und verbindet die Krippe mit einem positiven Erleben.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten findet spätestens mit Beendigung des dritten Lebensjahres statt und ist ein weiterer Meilenstein im Leben eines Kindes. Im Kindergarten erwartet das Kind eine neue, ihm unbekannte Welt und Umgebung.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bedeutet meist neue Kinder, eine größere Gruppe, ein anderes Gebäude und andere Räumlichkeiten.

Uns ist es wichtig, für das Kind einen optimalen Übergang zu gestalten. Um dies zu gewährleisten, besteht die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches zwischen den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Einrichtungen (zumeist schriftlich). Hierzu muss das Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorliegen. Da wir ein großes Einzugsgebiet haben und unsere Kinder in verschiedene Einrichtungen wechseln, lässt sich keine gezielte Kooperation mit einem bestimmten Kindergarten in der Nähe umsetzen. Hier liegt es vielmehr auf der Seite der Erziehungsberechtigten, mit den Kindern gemeinsam den neuen Kindergarten zu besuchen und kennenzulernen. Bevor ein Kind den Minikindergarten verlässt, wird in der Gruppe thematisiert, dass bald ein Kind in den Kindergarten wechselt.

Am letzten Tag darf sich das Kind im Morgenkreis Lieder und Spiele wünschen. Danach gibt es an einer großen Tafel ein leckeres Frühstück. Das Kind bringt zum Abschied eine Besonderheit zum Essen mit, zum Beispiel eine Tierobstplatte oder Muffins… Dadurch wird dem „Kindergartenkind" und der Gruppe signalisiert, dass heute die Abschiedsfeier ist. Am Ende des Krippentages bekommt das Kind eine Abschiedstasche mit. Diese Tasche hat bisher als Schlafsäckchen gedient, in der der Schlafanzug aufbewahrt wurde. Jetzt sind kleine Abschiedsgeschenke, Luftballons, sein individualisiertes Trinkglas und das Portfolio darin.

11. Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus Voll- und Teilzeitkräften. Trotz unterschiedlicher Arbeitszeiten arbeiten wir eng als Team zusammen. Jeden Morgen findet ein kurzer Austausch unter den Kolleg:innen statt, bei dem wichtige Informationen, den Tagesablauf oder die Kinder betreffend, ausgetauscht werden. Hierbei ist es besonders wichtig, die Anliegen und Infos der Erziehungsberechtigten, die beim Bringen oder Abholen der Kinder an uns übermittelt werden, an alle Kolleg:innen weiterzugeben. Darüber hinaus halten wir regelmäßig Teamsitzungen.

Inhalte der Teamsitzungen

- Planung der kommenden Woche (Angebotsplanung, besondere Ereignisse…)
- Vorbereitung von Projekten und Festlichkeiten
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und des Gruppengeschehens
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Informationsaustausch nach Fortbildungen…

Hierbei profitieren wir von den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Mitarbeitenden. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt geprägt ist. Die Zusammenarbeit wird durch regelmäßige Fortbildungen einzelner Mitarbeiter:innen bereichert. Neu erworbenes Wissen oder neue Kompetenzen werden ausgetauscht und somit von allen pädagogischen Fachkräften genutzt. Zusätzlich zum regelmäßigen Austausch findet zweimal im Jahr ein „pädagogischer Planungstag“ statt. Die Krippe schließt an diesen Tagen schon um 12:30 Uhr und bietet somit die Möglichkeit, sich für mehrere Stunden über wichtige Themen auszutauschen.

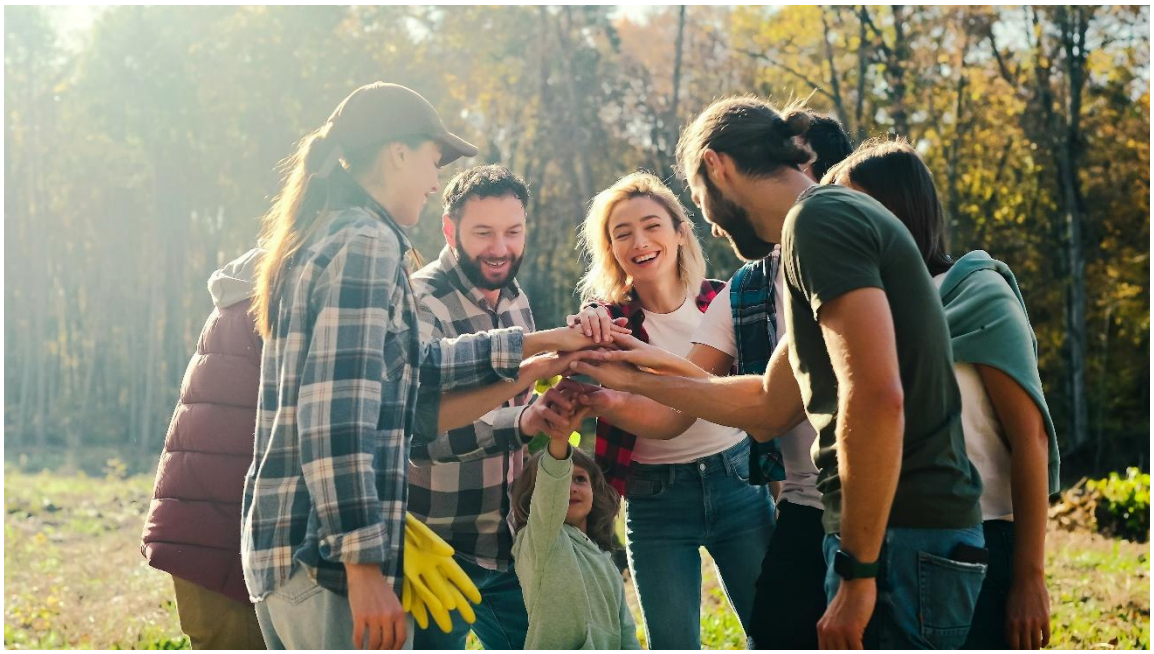
Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte/Schwerpunkte:

- Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder
- Vorbereitung, Planung und Mitgestaltung von Elternabenden, Aktionen, Exkursionen und Festen, sowie von Projekten und Angeboten
- Schriftliche Planung und Ausarbeitung von Angeboten/Impulsen
- Teilnahme an den wöchentlichen Teambesprechungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verfassen von Informationen für die Erziehungsberechtigte (Elternbriefe, Aushänge an der Pinnwand)
- Führen von Elterngesprächen, Entwicklungs- und Erstgesprächen
- Regelmäßiges Bearbeiten der Portfolios
- Beobachtungen der Kinder zur Entwicklungsförderung
- Einarbeiten von neuen Kolleg:innen oder Tages- bzw. Wochenpraktikant:innen sowie Hilfestellung bei Fragen

- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, sowie der fachliche Austausch danach im Team
- Krankheits- und Urlaubsvertretung übernehmen
- Für Ordnung und Sauberkeit in der Einrichtung sorgen
- Kooperation mit externen Institutionen

Für die Leitung der Einrichtung kommen noch einige andere Aufgaben, die speziell den Bereich Organisation und Verwaltung betreffen, dazu:

- Organisation des laufenden Betriebes
- Meldung von Krankheitsfällen sowie die Organisation von Vertretungen bei Krankheitsfällen oder Urlaub einzelner Mitarbeiter:innen
- Moderieren der wöchentlichen Teamsitzungen
- Durchführung von Verwaltungsaufgaben
- Meldung von Unfällen oder speziellen Vorkommnissen
- Weitergabe von Informationen des Trägers an alle Mitarbeiter:innen
- Teilnahme am Leitungs-Meeting
- einmal jährlich finden Mitarbeiter:innengespräche statt



12. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Nachhaltigkeit spielt bei uns eine sehr große Rolle. Wir leben es täglich mit den Kindern und leben es den Kindern vor. In erster Linie ist uns die Mülltrennung als grundlegendes Element für effektiven Umweltschutz sehr wichtig. Hier werden auch die Kleinen täglich einbezogen und spielerisch darauf sensibilisiert. Ein wichtiger Aspekt ist auch das Schonen der vorhandenen Ressourcen. Besonders beim Händewaschen werden die Kinder immer wieder daran erinnert, dass „Wasser" sehr kostbar ist und der Wasserhahn nur so lange laufen sollte wie nötig. Bei der Reinigung unserer Krippe achten wir auf die Verwendung von umweltfreundlichen Pflege- und Reinigungsmitteln mit naturbasierten Wirkstoffen. Um die Aufnahme an Mikroplastik zu umgehen, achten wir bei uns verstärkt auf die Reduzierung von Plastik. Wir legen viel Wert auf einen plastikfreien Haushalt, und ersetzen vieles durch Holz.

Auch vermeiden wir grundsätzlich Alufolie und Frischhaltefolien für angeschnittene Lebensmittel, indem wir diese durch wiederverwendbare Tupperdosen ersetzen. Bei der Anschaffung von neuem Spielmaterial achten wir ebenfalls verstärkt auf nachwachsende Rohstoffe, z. B. aus Holz. Uns ist es wichtig, den Kindern so früh wie möglich Nachhaltigkeit und den damit verbundenen Umweltschutz bewusst vorzuleben. Je früher sie spielerisch herangeführt werden, desto nachhaltiger werden sie als Erwachsene reagieren.

13. Erziehungspartnerschaft | Zusammenarbeit mit Familien

Wir sehen Erziehungsberechtigte als „Experten" ihres Kindes und es ist uns wichtig, vom ersten Tag an eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Diese Beziehung ist von Respekt, Achtung und gegenseitigem Zuhören geprägt. Um die altersentsprechende Förderung des Kindes zu gewährleisten, ist die Erziehungspartnerschaft elementar. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft ein Vertrauensverhältnis zu den Erziehungsberechtigten, von dem die Kinder profitieren. Durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und regelmäßige Elterngespräche beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in unsere Arbeit mit ein. Die pädagogische Arbeit kann nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit ihnen erfolgreich sein.

Elterngespräche

Nach der Eingewöhnungszeit findet bei Bedarf ein erstes Gespräch statt. Gemeinsam wird das Ankommen in der Krippe und die Eingewöhnung reflektiert. Durch diesen Austausch gelingt es uns, die Sorgen und Ängste der Erziehungsberechtigten zu erfahren und darauf einzugehen. Einmal im Jahr und je nach Bedarf bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Nicht nur in Gesprächen, sondern auch aus der Situation heraus, freuen wir uns über Lob und Kritik, gehen damit konstruktiv um und sehen dies als Qualitätsentwicklung.

Elterninfo

Nachrichten und Elterninformationen (Termine, Speisepläne …) stellen wir immer in die Kita „Kindy-App". Wichtige Aushänge (z.B. Krankheiten) finden die Erziehungsberechtigten an unserer Eingangstür und stets in der Kita „Kindy-App". Hier pflegen wir auch einen wöchentlichen Rückblick auf die Woche und geben wichtige Hinweise an die Familien weiter. Regelmäßig informieren wir die Familien über aktuelle Projekte und Angebote.

Elternabend

Ein bis zwei Mal im Jahr findet bei uns ein Elternabend statt. Hier werden allgemeine Informationen bekannt gegeben, pädagogische Themen und Anliegen der Erziehungsberechtigten besprochen. Die Erziehungsberechtigten haben hier die Möglichkeit, sich zu engagieren indem sie mitplanen, Anregungen geben oder Wünsche äußern. Zwischen den organisatorischen Gesprächspunkten finden sich immer wieder spannende Themen zur „Ernährung", „Entwicklungsschritte in der Kindheit" oder Vorträge von Referenten zu aktuellen Themen.

Elternbeirat

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr wird der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die gesamte Elternschaft und besteht aus mindestens zwei Elternteilen, einem Vorstand und einem Stellvertreter. Ziel des Elternbeirats ist es, Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigte und Team

zu sein. Er wird grundsätzlich zu organisatorischen Angelegenheiten, zu Neuerungen und Veränderungen sowie zu inhaltlichen Fragen hinzugezogen.

Angebote und Aktionen

Eltern-Kind-Angebote finden in einem gemütlichen Rahmen bei uns in der Krippe statt. Dabei haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen. Wir überlegen uns immer wieder neue Aktionen und Ideen. Die Osterbastelwerkstatt, das Sommerfest, das Lichterfest und das Nikolauskaffee sind Aktionen, die wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten erleben und fester Bestandteil unseres Krippenjahres sind.

Partizipation und Feedback

Partizipation findet in allen Bereichen statt und wird für alle Erziehungsberechtigte jederzeit durch eine „offene" Tür und ein zugewandtes Ohr gelebt. Wir nehmen Anregungen, Anliegen und Kritik gerne an und suchen gemeinsam nach Lösungen, um die Wünsche der Erziehungsberechtigten im Alltag umzusetzen. Wer sich nicht überwinden kann ein Problem persönlich anzusprechen, dem bietet der Feedbackkasten im Eingangsbereich eine gute Möglichkeit, die Anliegen schriftlich (auch anonym) zu äußern.

14. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.

15. Hygiene | Sicherheit

In der Kinderkrippe leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden.

Hygiene ist immer auch eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei" wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben.

Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Alle pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten.

Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Krankheit

Erkrankt ein Kind an einer ansteckenden Krankheit wie Masern oder Noroviren oder wenn Läuse festgestellt werden, ist die Leitung laut Hygienevorschriften verpflichtet, in der Krippe datenschutzrechtlich zu informieren. Im Eingangsbereich hängt dazu eine Informationstafel für Erziehungsberechtigte und Besucher.

Verabreichung von Medikamenten

Innerhalb des gemeinnützigen Trägers „Mehr Raum für Kinder" wurde ein klarer Leitfaden entwickelt, um den Umgang mit Medikamenten in der Kindertagesstätte zu regeln. Aus diesem geht hervor, dass die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente verabreichen dürfen. In Ausnahmefällen ist eine Medikamentengabe während der Betreuungszeit wichtig für das Kind. Dem geht immer voraus, dass das Kind nicht ansteckend ist. Ein Einzelfall kann beispielsweise bei einer chronischen Erkrankung, einer Allergie oder einem Fieberkrampf vorliegen. In diesem Fall kann die Medikamentengabe lebensrettend und unvermeidbar sein. Muss ein Kind zum Beispiel nach einer Angina noch weiterhin Antibiotika nehmen, ist gesund und nicht mehr ansteckend, kann mit einer Ausnahmeregelung die Gabe von Antibiotika in unserem Haus erfolgen. Hier muss von

den Erziehungsberechtigten zunächst geprüft werden, ob das Medikament auch außerhalb der Krippenzeit verabreicht werden kann.
Ist dies nicht möglich, müssen die Erziehungsberechtigten dem pädagogischen Fachpersonal eine Ermächtigung vorlegen. Das entsprechende Formular finden Sie in der Krippe oder auf unserer Internetseite im Downloadbereich.

Erste-Hilfe / Ersthelfer

Es gibt zwei ausgebildete Ersthelfer, die alle zwei Jahre ihre Kenntnisse auffrischen. Es stehen mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen zur Verfügung. Bei Spaziergängen und Aktivitäten außerhalb wird stets ein Notfallpaket, mit Notfalltelefonnummern mitgeführt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind berechtigt, im Notfall, wenn kein Erziehungsberechtigter zu erreichen ist, zur Sicherheit das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Wichtige Informationen (z. B. Allergien) entnimmt das pädagogische Fachpersonal dem Notfallblatt des Kindes in den Aufnahmeunterlagen. Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse über das Kind stets aktuell zu dokumentieren und über Veränderungen sofort zu informieren.

Braudschutz

Die Feuerlöscher werden vorschriftsgemäß gewartet und das pädagogische Fachpersonal wird im Umgang regelmäßig geschult. Es werden vorgeschriebene Brandschutz- und Evakuierungsübungen mit Hilfe der örtlichen Feuerwehr durchgeführt.

16. Qualitätsmanagement

Der Prozess – sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen – bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst. Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Qualitätsstandard / Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigen (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kinderkrippe hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität / Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtlichen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozialräumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität / Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Ein-

stellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten

- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität / Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung / Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- Nichtraucherschutzgesetz,

- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderkrippe Mäusenest

17. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch. Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden. Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab. Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen, und treffen lösungsorientierte Absprachen. Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.

18. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betreffen alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

19. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlich. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen

20. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de

21. Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir hoffen, dass Sie durch unsere Konzeption einen ersten Eindruck in unsere pädagogische Arbeit bekommen haben. Hier wurden die Leitlinien vom Personal zusammengetragen und festgehalten. Unsere Konzeption sehen wir jedoch nicht als endgültig, sondern eher als was „Wandelbares" und „Veränderbares" an. Sie befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung.

Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert, auch auf unserer Webseite.

„Das Leben ist Veränderung" und deswegen werden wir unsere Konzeption auch in Zukunft immer wieder neu überdenken, weiterentwickeln und fortschreiben. Über Fragen und Anregungen sind wir Ihnen sehr dankbar.

Ihr Mäusenest-Team

22. Impressum

Herausgeber
Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser
Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption
Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis
Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: famveldman, Adobe Stock

Gender-Hinweis
Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht
Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.